

Sonntag, 12. Februar 1978, 17 Uhr

Frank Martin (1890 – 1974)

GOLGATHA

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel

Ausführende: Inge Uibel, Sopran

Gisela Pohl, Alt

Albrecht Lepetit, Tenor (Pilatus)

Siegfried Lorenz, Baß (Jesus)

Hermann Christian Polster, Baß

Dresdner Philharmonie

Hans Fromm, Orgel

Dresdner Kreuzchor

Leitung: Kreuzkantor Prof. Martin Flämig

Frank Martin über sein Werk „Golgotha“

Im Frühjahr 1945 bot eine Ausstellung des Genfer Musée des Beaux-Arts Gelegenheit, eine wundervolle Sammlung von Rembrandt-Kupferstichen zu bewundern. Unter so vielen Meisterwerken fühlte ich mich ganz besonders beeindruckt von drei stark voneinander abweichenden Abzügen einer Golgotha-Vision, unter dem Titel „Die drei Kreuze“ bekannt. Diese drei Kreuze überragen die dunkle Masse einer in stummer Betroffenheit erstarrten Menschenmenge. Vom Himmel herab ergießt sich ein heller Lichtstrahl auf das Kreuz in der Mitte, wo Jesus mit dem Tode ringt.

Seitdem ich dieses Bild erblickt habe, wurde ich von dem Wunsche verfolgt, die Passion mit den mir zu Gebote stehenden Mitteln darzustellen. Ich bin der Meinung, daß jeder Epoche das Recht zusteht, wenigstens zu versuchen, die erhabenen Themen zum Ausdruck zu bringen, welche unseren Geist durchdringen, und daß eine neue Vision der Leiden und des Sieges Jesu Christi über den Tod ihnen eine neue und intensivere Gegenwartsnähe verleihen könnte, wenigstens für einige Menschen. Die klassischen Passionen vermitteln uns eine Schilderung des Todes Jesu Christi in Form einer Erzählung, die an eine Versammlung von Getreuen gerichtet wird, welche mit Chören, Arien und Instrumentalmusik darauf antworten.

Mein Ziel war dagegen, das religiöse Drama wieder vor uns erstehen zu lassen und, vor allem, das göttliche Wesen des Erlösers zu vergegenwärtigen, ihn zuerst in voller Tätigkeit zu zeigen, indem er die Pharisäer mit dem gleichen Elfer verdammt, wie er die Händler aus dem Tempel verwies, ihn später beim Abendmahl zu schildern, wie er die Jünger auf seinen Abschied vorbereitet, sowie seine Todesahnung im Garten Gethsemane darzustellen. Schließlich wollte ich ihn auch im zweiten Teil im Verlaufe des Verhörs zeigen, als er nach Überwindung seiner Angst die Fragen des Hohenpriesters und des Pilatus mit göttlicher Ruhe und Autorität beantwortet. Die Kommentare, die lyrischen Partien sollten lediglich diese verschiedenen Haltungen Christi untermalen.

Zum Glück stieß ich damals auf Texte des Heiligen Augustinus, sehr lange Meditationen über das Mysterium der Passion, denen ich einige Sätze entnahm, die der Erzählung der Evangelien als Begleitung dienen konnten. Meinem ersten Gedanken treu, der mir durch den Anblick der Rembrandt-Kupferstiche eingegeben wurde, bemühte ich mich, das ganze Licht auf die Erscheinung des Erlösers zu konzentrieren und jede andere Person im Dunkeln zu lassen. Demzufolge sah ich mich veranlaßt, die Verleumdung Petri zu übergeben. Nur zwei Gestalten stehen dem Gottessohn gegenüber; der Hohepriester und Pilatus. Es entsprach nicht meiner Absicht, mich bei der Erzählung der Passion Schritt für Schritt an eines der Evangelien zu halten. Ich wollte vielmehr eine Gesamtübersicht des religiösen Dramas geben. Zu diesem Zweck habe ich aus den verschiedenen Evangelien diejenigen Stellen herausgesucht, die mir am wesentlichsten und meinem Ziel am besten angepaßt erschienen.

Es ergaben sich daraus sieben Bilder. Dem ersten Bild geht ein wichtiger Chor voraus, der unsere Stellung der Passion gegenüber erläutern soll. Das erste Bild schildert den Einzug Christi in Jerusalem und seinen begeisterten Empfang durch das Volk; das zweite ist ausschließlich der Predigt gewidmet, die Jesus im Tempel gegen die Pharisäer hielt. Das dritte Bild zeigt die Abendmahls-Szene, und das vierte führt uns nach Gethsemane. Dort wird Jesus gefangen genommen, womit der erste Teil des Oratoriums seinen Abschluß findet. Der zweite Teil beginnt mit einer langen, der Solo-Altstimme übertragenen Klage, welche die Einsamkeit und die verzweifelte Not der verlassenen Seele zum Ausdruck bringt. Das 5. Bild stellt den Prozeß Christi vor dem Hohen Rat, und das sechste vor Pilatus dar. Daraufhin folgt die Golgotha-Szene (Bild 7). Am Ende erstrahlt das leuchtende Mysterium der Auferstehung durch den ganzen Schlußchor.

Text zu „GOLGATHA“ von Frank Martin

Oratorium nach den Evangelien und Texten des Heiligen Augustinus

I. Teil

Nr. 1 Meditation

Vater! O Herr, wie groß war deine Lieb' zu uns! Vater! Deinen Sohn hast du nicht geschont, für unsre Sünden hingegeben. Dein Sohn, der nicht geglaubt, zu mindern deinen Ruhm, sich nennend mit dir wesensgleich, war dir gehorsam bis in den Tod, ja bis in den Tod an dem Kreuz. Vater! O Herr, wie groß war deine Lieb' zu uns!

Geboren aus Maria, der Jungfrau, Christus ist Mensch geworden gleich uns. Er litt für uns den Kreuzestod. Er war gezeugt in das Grab. Selbst frei unter den Toten behielt er die Macht, seine Seel' zu verhauchen und sie doch wieder zu erlangen. Er hat sich dargebracht, mein Gott, als unschuldig Opfer der Menschheit. Er hat errungen für sie den Sieg. Er hat triumphiert über den Tod. Er ist erhöht dir zur Rechten, mein Gott. Und auf ihn baute ich meine Hoffnung, der stets all mein Schmachten gestillt, auf Christ, auf deinen lieben Sohn, auf Christ, der dich anfleht für uns. Vater! O Herr, wie groß war deine Lieb' zu uns.

Arg waren wir bedrückt unter den Lasten unseres Elends, ob unsrer Sünden tief beschämt. Doch Christus starb für uns; in Christ ward uns geschenkt das Leben.

Nr. 2 Das Palmfest

Als Jesus war auf dem Weg und sich nähert Jerusalem, da legten sehr viele des Volks auf seine Straße ihre Kleider, andre bestreuten den Weg mit grünen Zweigen für ihn, andere schwenkten Palmen in der Hand.

Alle schrie'n:

Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gelobt sei der Fürst, der kommt im Namen des Herrn! Gelobt sei das kommende Reich, das Königreich Davids, unsres Vaters. Friede im Himmel! Gloria in excelsis! Friede auf Erden! Hosanna dem Sohn Davids! Hosanna dem Fürst Israels! Sei gelobet, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in excelsis!

Alsdann Jesus sprach:

„Meine Seele ist nunmehr betrübet. Und was soll ich sagen? Vater! Hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen, Vater, verkläre deinen Namen!“

Da tönte eine Stimme vom Himmel, die sagt:

„Ich habe ihn verklärt und will ihn abermals verklären.“

Und Jesus sprach:

„Diese Stimme, die ihr hörtet, ward nicht mir, sondern euch. Jetzo gehet über die Welt das Gericht. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden. Und ich selbst, wenn ich von der Erde erhöht werde, will alle Menschen dann ziehen zu mir.“

Wie weit, lieber Heiland und Herr, einz'ger Sohn unsres Vaters, wie weit läßt du dich herab in deiner maßlosen Demut? Wer kann ermessen deine Güte zur Menschheit? Welche Fülle großen Erbarmens und tiefen Mitleids Überfluß! Welch ein unerhörtes Wunder! Welch Geheimnis ohnegleichen! Der Gerechte erleidet den Tod, den der Sünder hat verdient. Der Schuld'ge ist frei, der Unschuld'ge verdammt. Es ist ein Gott, der hängend an dem Kreuz selbst hat gesühnt die große Schuld des Menschen. Schwer bin ich bedrückt von Sünden, und du nimmst, o heiliger Gott, auf dich den Tod, sie zu sühnen.

Nr. 3 Der Disput im Tempel

Jesus lehrte im Tempel. Hingewandt zum Volk und zu seinen Jüngern sagte er:

„Auf dem Lehrstuhl Mose sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Beachtet gut und tuet alles, was sie euch sagen. Doch, handelt nicht ihnen gleich! Denn sie reden, aber tun's nicht. Sie binden wohl unerträgliche Bürde und legen sie den Menschen auf den Hals, sie selbst hingegen wollen keinen Finger daran rühr'n. Wehe euch, schriftgelehrte Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich vor den Menschen verschließt. Ihr scheintet gleich übertünchten Gräbern, die wohl von außen sauber sind, doch innen voller Totenbein und allen Unrats. Wehe euch, schriftgelehrt Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Propheten Gräber baut, der Gerechten Grabmale schmücket und saget: „Wären wir gewesen zur Zeit unsrer Väter, wir hätten uns gewiß nicht beteiligt an dem Mord dieser Männer in Gott.“ O ihr Heuchler! So gebt ihr über euch selber Zeugnis, daß ihr deren Kinder seid, die die Propheten getötet.

Wohlan denn, ihr erfüllet auch jetzt das Maß der Väter! Ihr Schlangen, ihr Ottergezüchte! O sagt, wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen? O seht, ich sende zu euch nun Propheten und Gerechte. Manche werdet ihr töten, etliche kreuzigen, und andre geißeln lassen in den Synagogen und werdet sie von Stadt zu Stadt voll Haß verfolgen, auf daß über euch kommen mag all das unschuldige Blut, das auf Erden vergossen, vom Blute an des frommen Abel bis auf das Blut des Zacharias, den ihr mit Arglist getötet habt zwischen Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles kommen wird über dieses Geschlecht.

Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt. Siehe, wie oft wollt ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne versammelt ihre Brut unter den Flügeln! Und ihr habt nicht gewollt. So wisset, eures Hauses Stätte wird euch wüste sein, denn ich sage euch, ihr werdet mich nicht sehen von jetzt an bis zu dem Tage, da ihr sprecht: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Wird auch mir dereinst das Glück, zu schau'n den sel'gen Tag, zu schau'n deine liebliche Schönheit? Wann gehst du ein in mich, du mein einz'ger, himmlischer Trost? Ich harre dein ohn' Unterlaß und mit febernder Ungeduld! Wann seh' ich dich, du einzig Ziel meines Begehrens und meiner Freude? Kann denn mein Glück auch vollkommen sein, wenn es mir nicht gegeben, deine Glorie ewig zu schau'n? Das ist's wonach meine Seele seufzt mit Inbrunst und in Hunger nach dir. Welche Wonne wird einst mich durchglüh'n, wenn heiliger Rausch mich erfaßt in deiner Wohnung hoch im Himmel, an diesen Strömen der Freude, nach denen durstet bei Tag und bei Nacht mein Gemüte! Doch bis nun, o mein Gott, sind mein Brot nur heiße Tränen, muß warten auf den sel'gen Tag, so meiner Seele ich kann sagen: Da ist dein geliebter Gemahl!

Nr. 4 Das Heilige Abendmahl

Am Tag der süßen Brote setzt Jesus sich zu Tisch und die zwölf Apostel mit ihm. „Es hat mich herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, ich werde davon nicht mehr essen, bis daß es werde erfüllet im Reiche Gottes.“

Da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen, aus der Welt zu gehn, zu seinem Vater, wie er hatt' geliebt die Seinen auf Erden, so liebte er sie bis ans Ende. Und beim Abendmahl (schon hatte Satan dem Judas Ischariot ins Herze gegeben, daß er ihn verriet) ward Jesus betrübt in seinem Geist und sprach zu seinen Jüngern:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch wird mich verraten!“

Und der Jünger, den Jesus liebte, neigt sich zum Meister und sprach:

„Herr, wer ist's?“

Und Jesus antwortete: „Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe.“ Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas Ischariot. Und als Judas den Bissen genommen, fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus: „Was du tust, das tue bald!“ Judas ging sogleich aus dem Saal. Und es war Nacht.

Und Jesus nahm das Brot, er dankte und brach es und er reichte es ihnen hin und sprach:

„Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis!“

Und hernach gab er ihnen den Kelch und sprach:

„Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“

Dann, als sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging er hinaus an den Ölberg und seine Jünger folgten nach.

Nr. 5 Gethsemane

Als sie kamen hin zum Hof Gethsemane, da sprach er zu den Jüngern:

„Setzt euch nieder hier, ich gehe hin und bete.“

Und nahm zu sich Petrus, Jacobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen:

„Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet.“

Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde nieder und betete, daß, so es möglich wäre, die Stund' vorüberginge. Und sprach:

„Abba, Vater! Es ist dir alles möglich. Laß diesen Kelch von mir gehen. Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus:

„Simon, du schläfst! Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? Stehet auf! Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.“

Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach:

„Vater! Vater! Vater! Ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille!“

Und er kam wieder zu den Jüngern und fand sie schlafend abermals, denn ihre Augen waren voll Schlags und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. Er ließ sie und ging abermals hin und betete zum dritten Mal:

„Vater! Willst du, so nimm diesen Kelch von mir. Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.“

Er kam zum dritten Mal und sprach: „Ach, schlafen wollt ihr und ruhen? Es ist genug! Die Stunde ist da, daß des Menschen Sohn den Sündern überantwortet wird.“

Und als er noch redete, da kam Judas und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen. Als bald trat er zu Jesus und sprach:

„Rabbi, Rabbi“ und küßt ihn. Die aber legten ihre Hände an Jesum und griffen ihn. Und Jesus sprach: „Ihr ginget aus wie zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen. Im Tempel bin ich täglich bei euch gewesen und habe gelehret, und ihr habet mich nicht gegriffen. Doch dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“

Und die Jünger verließen ihn alle und flohen.

O sieh das göttlich Lamm hinweggeführt von Sündern. O sieh das Lamm ohn' Makel, das klagelos erduldet, hinnimmt, daß man ihm abzieht sein lockig Vlies, so reine. O sieh das Gotteslamm, das ohn den Mund zu öffnen, bedeckt sich sieht mit Schande und dulden muß, daß man ihm ins Gesicht schlägt und schamlos sich erdreistet, ihm zu spülen ins Antlitz. Das ist der Mensch, der ohne Sünde lebt. Das ist Gottsohn, der trägt all unser Leid. Das ist Gottsohn beschwert mit unsrer Schmach. Das ist der Heiland, der durch seinen Tod Erlösung uns bringt aus unsrer tiefen Not.

II. Teil

Nr. 6 Meditation

Was soll ich sagen? Was soll ich tun?
Wo, ach wo kann ich finden den
Geliebten? Wer wird bringen mir gute
Botschaft? Wer wird ihm künden,
wie ich mich verzehr in Lieb' zu ihm?
Mein Herz und alle Sinne vergehen.
Wohin eil ich, um den Bräutigam
bald zu sehn?
Alle Freud ist in mir erstorben.
O mein Seelentrost, was wären ohne
dich der Himmel und die Erde?
Ich begehre nur noch dich. Meine
Hoffnung liegt bei dir. Ja, ich
suche nur dich, mein ganzes Herz
sehnt sich, dein lieblich Angesicht
zu schauen.

Ich hebe die Augen zu den Bergen.
Woher wird kommen mir Hülfe?
Die Hülfe kommt von Gott dem
Herrn, der Erd' und Himmel
erschaffen.
Er kennt nicht Schlummer noch
Schlaf, so er bewachtet seine Kinder.
Denn der Ew'ge beschattet dich zur
Rechten. Des Tages wird stechen dich
kaum der Sonne Strahl, und das
Mondlicht auch nicht des Nachts.
Alles Böse hält er von dir und wacht
ob deiner Seele.

Nr. 7 Jesus vor dem Hohenpriester

Und sie führten Jesum zu dem Hohenpriester Kaiphas. Dahin zusammenkommen waren alle die Schriftgelehrten und Ältesten. Die Hohenpriester aber suchten falsch Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn töteten. Und es stunden etliche auf, die gaben falsch' Zeugnis wider ihn, sprachen also:

„Er hat gesagt: Ich will den Tempel abbrechen, der mit Händen gebaut ist, und in drei Tagen einen anderen bauen.“

Aber dieses ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Hernach stund auf der Hohepriester und trat mitten unter sie und horchte Jesum aus:

„Antwortest du nichts zu all dem, das diese zeugen wider dich?“

Aber Jesus antwortet nichts.

Da fragte der Hohepriester abermals und sprach:

„Bei dem lebend'gen Gott, ich beschwöre dich, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn des Hochgelobten?“

Jesus aber sprach:

„Du sagest's. Denn ich bin's. Doch, wahrlich, ich sage euch, es wird von nun an geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten der Kraft. Ihr werdet sehen ihn kommen in den Wolken des Himmels.“

Nach diesen Worten zerriß der Hohepriester seinen Rock.

„Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir noch weiteres Zeugnis? Sieh, ihr habt jetzt gehört die Gotteslästerung. Was dünket euch?“

„Wir habens selbst gehört aus seinem Munde. Er verdienet den Tod.“

Da fingen etlich an, zu spei'n ihm ins Antlitz. Und sie verdeckten sein Gesicht, schlugen mit Fäusten auf ihn ein, spieen ihn an und verhöhnten ihn:

„Christ! Errate, wer eben dich schlug!“

Mein Gott und Heil, wie konnten Menschen dich richten mit solcher Härte, solchem Haß einen Tod dir bereiten so schändlich und grausam? An wem liegt die Schuld, die den Tod dir gebracht? Die Sünde mein verschuldet deine Leiden und meine Bosheit deine Todespein. An mir liegt die Schuld deiner Schmerzen und deiner Qualen so grausam schwer. Christ, hab Mitleid mit uns! Christ, erbarm' dich mein!

Nr. 8 Jesus vor Pilatus

Jetzo führten sie Jesum vor Pilatus. Und es war früh. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.

Da kam Pilatus zu ihnen heraus, und sprach:

„Was für Klage bringt ihr wider diesen Menschen?“

„Wäre er kein Übeltäter, hätten wir ihn dir nicht überantwortet.“

„So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz!“

„Wir dürfen niemand töten, dieses Recht liegt bei dir, des römischen Kaisers Diener.“

Da ging Pilatus wieder in das Richthaus, rief Jesum und sprach:

„Bist du der Juden König?“

„Redest du das von dir selbst, oder haben dir's andere von mir gesagt?“

„Bin ich Jude? Dein Volk hat dich mir überantwortet. Was hast du getan?“

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden kämpfen für mich. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.“

„So bist du doch ein König?“

„Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß zeugen ich soll für die Wahrheit! Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme!“

„Was ist Wahrheit?“

Da er dies gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht:

„Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch auf Ostern übergebe einen Häftling; sagt, wollt ihr, daß ich euch losgebe der Juden König?“

Alle schriegen:

„Nein! Nein! Nicht den! Barabbas!“

Barabbas aber war ein Mörder. Da ließ Pilatus Jesum greifen, um ihn zu geißeln. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm an einen Mantel von Purpur und sprachen:

„O sei gegrüßet, Judenkönig!“ und gaben ihm Backenstreich.

Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen:

„Sehet ich führe ihn heraus, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.“

Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und einen Purpurmantel. Und Pilatus spricht: „Sehet, welch ein Mensch!“

Als sie ihn sahen, da ergrimten sie und schrien: „Hinweg!“

„Was hat denn dieser Übles getan?“

„Hinweg! Schlag ans Kreuz ihn! Laß ihn kreuzigen! Wir haben ein Gesetz, nach diesem hart' Gesetz trifft ihn der Tod, weil er sich gemacht zu Gottes Sohn.“

„Soll ich ihn kreuzigen, euren König?“

„Wir haben keinen König, denn den Kaiser.“

Er überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde. Es war aber der Rüsttag auf Ostern, wohl um die sechste Stunde.



Nr. 9 Der Kalvarienberg

Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus an die Schädelstätte, welche heißet auf hebräisch Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zween andre, einen auf jeder Seite, mitten inne aber Jesum.

Pilatus aber schrieb eine Tafel und ließ sie nageln oben ans Kreuz; und war geschrieben dort: Jesus von Nazareth, der Juden König!

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teil, einen für jeglichen Mann. Sie nahmen auch seinen Rock, und weil dieser ungenäht war, warfen das Los sie um ihn.

Und es stund beim Kreuze Jesu Mutter, die Schwester der Mutter, Maria, Kleophas Weib und Maria Magdalena, in unsäglich qualvollem Schmerz. Da Jesus seine Mutter sah und neben ihr den Jünger, den er liebte, spricht er zur Mutter: „Weib sieh, das ist dein Sohn“.

Darnach spricht er zum Jünger: „Sieh, das ist deine Mutter.“

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Hernach, da Jesus wußte, daß alles schon war vollbracht, auf daß die Schrift würde erfüllet, da spricht er: „Mich dürstet.“

Da stund ein Gefäß voll Essig. Die Soldaten füllten einen Schwamm, spießten ihn auf den Zweig eines Ysop und hielten es ihm dar zu seinem Munde. Da nun Jesus den Essig genommen, sprach er:

„Es ist vollbracht.“

und neigte das Haupt, und verschied.

O mein Herr und mein Gott, blick hernieder auf ihn, durch den allein Erbarmen du mit uns hegest! Betrachte deinen Sohn, ausgestreckt an dem Kreuz. Sein Haupt mit Dornen gekrönt, neiget sich hin zur marmornen Brust, um das Leben zu verhauchen. Du allmächtiger Schöpfer, du Quelle der Sanftmut, welche heilige Menschlichkeit verklärt deinen Sohn, den du so herzlich hast geliebt. Hab Erbarmen mit uns, mein Gott, für deren Schuld er den Tod erlitt. Blick hernieder zum Kreuz auf den sterbenden Sohn, auf die entblößte Brust, von scharfer Lanze durchstoßen, auf die zerschlagenen Glieder, sein erloschen Aug, die bleichen schmalen Lippen, verdorrt in Todesqual, seine Arme und Beine so grausam ausgedehnt und überkrustet vom heiligen Blute. Vor dem Bild deines ewgen Sohnes, den du so sehr geliebt und doch hingabst zum Tod am Kreuz. O Vater, o Allmächt'ger, erbarme dich unsres Elends.

Nr. 10 Meditation

O Tod, wo ist dein Stachel? O du Hölle, wo ist denn dein Sieg? Es jauchze, frohlocke in der Höh, es jauchze, frohlocke hell die Schar der Engel! Für eines solchen Königs Sieg, töne die laut' Posaun' des Heils! Damit von deinem Glanz erhellt, o ew'ger Gott, die Erde fühle, daß jetzt der dunklen Last sie frei!

Es soll die große Stimm' der Völker widerhallen lassen die Welt! Denn das ist jene Nacht des Heiles, da Jesus Christus seine Todesfesseln brach, aufstieg als Sieger aus dem Grabe. O Nacht der Freude, so holdselig, o heilige Nacht, du bringest uns Vergebung und Frieden! O Nacht, so wahrhaft selig, die allein gewürdigt ward zu wissen Zeit und Stunde, da Christ von den Toten erstand. O Nacht, viel klarer als der Tag! Nacht, da der Himmel vermählt sich der Erde! Nacht, deren Sterne erstrahlen, um zu verklären meine Freude!

O welche große Huld häufet auf uns dein Mitleid! Welch ein Überfluß des Erbarmens! Um den Knecht zu lösen, hast du gegeben den Sohn. Gottes Sohn wurde Mensch, die Engel lobpreisen ohne End nur ihn. Es beten ihn an die Höchsten. Die Gewalten des Himmels zittern und erbeben vor seiner Gestalt. O du Leuchte des Ruhmes, Vater, Allmächtiger und Herr, an dessen Himmels-thron Cherubim dienen! O Leuchte reiner Wahrheit! Du einz'ge Quelle der Erkenntnis! Du wahrhaft Licht und allerhöchstes!